

Charles Baudelaire

La Rançon

L'homme a, pour payer sa rançon,
Deux champs au tuf profond et riche,
Qu'il faut qu'il remue et défriche
Avec le fer de la raison ;

Pour obtenir la moindre rose,
Pour extorquer quelques épis,
Des pleurs salés de son front gris
Sans cesse il faut qu'il les arrose.

L'un est l'Art, et l'autre l'Amour.
– Pour rendre le juge propice,
Lorsque de la stricte justice
Paraîtra le terrible jour,

Il faudra lui montrer des granges
Pleines de moissons, et des fleurs
Dont les formes et les couleurs
Gagnent le suffrage des Anges.

Das Lösegeld

Dass Mensch sein Lösegeld bezahlt,
Hat er zwei Felder: tief und reich,
Die er bestellt und pflügt ganz weich
Mit durch Vernunft geformtem Stahl.

Dass Ähren kommen an das Licht
Und die geringste Rose sprießt,
Ist nötig, dass die Träne fließt
Von seinem grauen Angesicht.

Eins: Liebe, und das andre: Kunst,
– Damit der Richter Milde zeigt,
Denn mit dem strengen Urteil steigt
Ein schlimmer Tag vom Morgendunst,

Zeig man die Scheune ihm geschwind,
Voll Ernten, Blumen, die enorm
Und in der Farbe und der Form
Der Engel Beifall sicher sind.

Übersetzung: Markus Henn